

Statistikbericht

der frei praktizierenden Hebammen
der Schweiz



20



18



Kompetenzgewinn für Ihre Praxis

Wir bieten Ihnen die aktuellen Fakten für Diskussionen und Projekte in Ihrem beruflichen Umfeld.

Voll- oder Teilzeitstudium Master of Science Hebamme

Im Masterstudium vertiefen Sie Ihr Fachwissen und Ihre Forschungskompetenzen, um mit einer Advanced Practice die Hebammentätigkeit weiterzuentwickeln. Oder für ein Doktorat an der Universität.

Beratung Dr. Astrid Krahl
Leiterin Studiengang MSc Hebamme
astrid.krahl@zhaw.ch / 058 934 63 28

Infoanlass 20. November 2019

Weiterbildungen bis zum Master of Advanced Studies Hebammenkompetenzen^{plus}

In den Einzeltagen und Modulen der auf die Praxis ausgerichteten Weiterbildungen vertiefen Sie schrittweise Ihr Fachwissen und erwerben neue Kompetenzen für Ihren Berufsalltag.

Beratung Regula Hauser, MPH
Leiterin Weiterbildung Hebammen
regula.hauser@zhaw.ch / 058 934 64 76

Infoanlass 3. Oktober 2019

Alle Angebote und Informationen auf: zhaw.ch/gesundheit/weiterbildung

Erhebung 2018

Frei praktizierende Hebammen betreuen Frauen und Familien während der Schwangerschaft, der Geburt sowie im Wochenbett und während der Stillzeit. Im Rahmen des Leistungsvertrages zwischen dem Schweizerischen Hebammenverband und santésuisse, dem Branchenverband der Schweizerischen Krankenversicherer, wird seit 2005 eine nationale Erhebung zur Tätigkeit der frei praktizierenden Hebammen durchgeführt und veröffentlicht. Durch die Neuorientierung der Datenerhebung, die 2018 erstmals an die elektronische Abrechnung und Dokumentation geknüpft war, standen Daten in einem ganz neuen Format zur Verfügung. Dies eröffnete neue Möglichkeiten für die Auswertungen, die nun nicht nur auf Ebene der Frauen, sondern auch für die Kontrollen und Besuche durchgeführt werden können. Es gab aber auch eine Entlastung der Hebammen, die Daten nicht mehr zusätzlich in mehrere Erfassungstools eingeben mussten. Wie im Jahr davor wurde auch für 2018 auf einen ausführlichen Bericht verzichtet.

Zunahme der Tätigkeiten 2005 bis 2018

Frei praktizierende Hebammen in der Schweiz haben im Jahr 2018 für 86 108 Frauen 674 617 Leistungen in Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett abgerechnet. Während die Anzahl der Hebammen, die Gesamtzahl der begleiteten Frauen sowie die Betreuungen in Schwangerschaft und Wochenbett stetig stiegen, waren die Geburtsbetreuungen durch frei praktizierende Hebammen auch im Jahr 2018 rückläufig¹.

Anzahl erfasster Fälle und Anzahl Hebammen 2005 bis 2018

	2005	2008	2011	2014	2017	2018
Insgesamt	30 971	42 731	53 754	62 917	72 488	86 108
Schwangerschaft	6 220	7 072	8 336	11 592	20 105	26 531
Geburt	2 821	3 347 ²	3 276	4 109	3 892	2 919¹
Wochenbett	29 212	40 742	51 419	60 090	67 931	79 692
Hebammen	618	749	935	1 168	1 399	1 540

¹ Es ist davon auszugehen, dass im ersten Jahr der obligatorischen elektronischen Abrechnung noch nicht alle hebammenbetreuten Geburten elektronisch abgerechnet wurden und nicht alle Daten in die Statistik einfließen.

² Zahl korrigiert im November 2019.

Die betreuten Frauen

Die betreuten Frauen hatten ein durchschnittliches Alter von 32,5 Jahren. Gut die Hälfte (56,4%) waren Schweizerinnen und 43,6% waren ausländischer Nationalität (Deutschland 5,0%, Portugal 3,5%, Italien 2,7%, Frankreich 2,5%, Kosovo 2,1% und weitere Länder 27,8%). Erstgebärende (50,1%) und Mehrgebärende (49,9%) waren fast gleichermaßen vertreten.

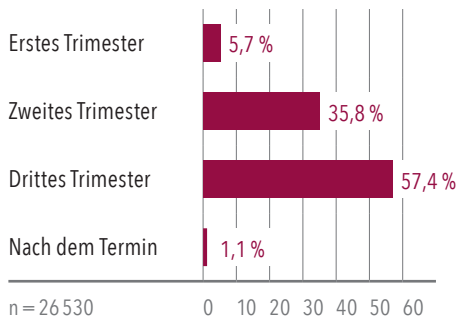
Zeitpunkt der Betreuung

Das Haupttätigkeitsgebiet der frei praktizierenden Hebammen liegt in der postpartalen Betreuung. So wurde die grosse Mehrheit (92,5%) der erfassten Frauen in der Wochenbettzeit von frei praktizierenden Hebammen besucht, bei 30,8% wurden Schwangerschaftsvorsorgeuntersuchungen durchgeführt und 3,4% wurden während der Geburt betreut. In 85,2% der Fälle wurden alle Leistungen einer Frau von einer Stelle (Hebamme, Organisation der Hebammen oder Geburtshaus) abgerechnet.

Schwangerschaft

2018 haben die frei praktizierenden Hebammen bei 26531 Frauen insgesamt 76443 Schwangerschaftskontrollen durchgeführt. Die betreuten schwangeren Frauen hatten durchschnittlich 2,9 Schwangerschaftsvorsorgeuntersuchungen bei einer Hebamme. Der Erstkontakt zwischen der Frau und der Hebamme fand meistens im zweiten oder dritten Trimester statt.

Erstkontakt während der Schwangerschaft 2018



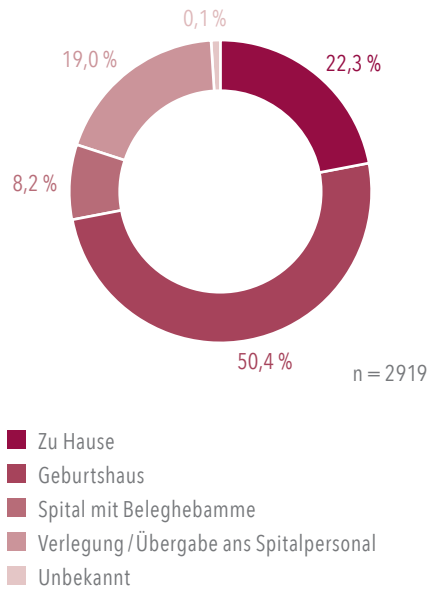
Insgesamt 42,8% der Schwangerschaftskontrollen (n = 32687) wurden als Risikokontrollen abgerechnet, und 39,9% aller in der Schwangerschaft betreuten Frauen (n = 10596) hatten mindestens einmal eine Kontrolle aufgrund eines Gesundheitsproblems. Die sechs häufigsten Gründe waren ein Kaiserschnitt in der Anamnese (3,8% aller Kontrollen resp. 4,1% der in der Schwangerschaft betreuten Frauen), Terminüberschreitung

(3,5% der Kontrollen resp. 5,6% der Frauen), Verdacht auf vorzeitige Wehen (3,0% der Kontrollen resp. 4,3% der Frauen), Alter der Frau (2,3% der Kontrollen resp. 2,6% der Frauen), vorzeitige Wehen mit Wirkung auf den Gebärmutterhals (1,9% der Kontrollen resp. 2,0% der Frauen) sowie psychische Erkrankungen der Schwangeren (1,8% der Kontrollen resp. 1,7% der Frauen).

Geburten

Die frei praktizierenden Hebammen machten 2018 Angaben zu 2919 Geburten, die sie zu Beginn oder vollständig betreut hatten. Bei 2364 der Geburten (81,0%) hat die Hebamme diese vollständig betreut, d. h. bis mindestens zwei Stunden post partum. Die Hälfte aller hebammengeleiteten Geburten (n=1470; 50,4%) fanden im Geburtshaus statt¹. Bei 650 der durch eine frei praktizierende Hebamme geleiteten Geburten (22,3%) ist das Kind zu Hause zur Welt gekommen. Insgesamt 240 Geburten (8,2%) fanden im Spital mit einer Beleghebamme statt². Bei den restlichen 555 von frei praktizierenden Hebammen betreuten Geburten (19,0%) hat währenddessen eine Verlegung ins Spital oder eine Betreuungsübergabe innerhalb des Spitals (bei Geburten mit Beleghebamme) stattgefunden oder der Geburtsort war unbekannt (n=4; 0,1%).

Geburtsort 2018



¹ Die Interessensgemeinschaft der Geburtshäuser der Schweiz (IGGH-CH*) meldete für 2018 insgesamt 1991 Geburten, die in einem Geburtshaus stattgefunden haben. Diese Diskrepanz erklärt sich v. a. durch Geburten, die nicht elektronisch oder nicht über einen der fünf Datenlieferanten abgerechnet wurden.

² Beleghebammegeburten mit Hebammen, die vom Spital vergütet werden und nicht durch dieses abgerechnet werden, wurden in 2018 nur selten erfasst. Seit Januar 2019 werden die Daten zu Beleghebammegeburten jedoch von der frei praktizierenden Wochenbetthebamme eingegeben.

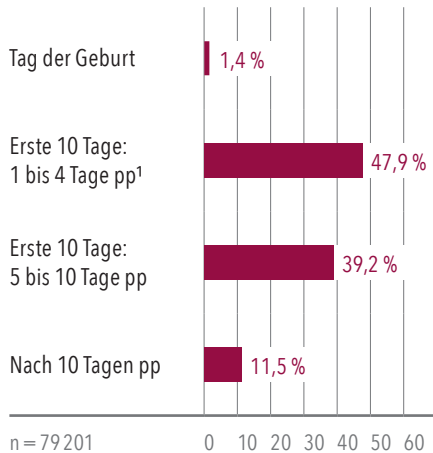
Wochenbett und Stillzeit

Frei praktizierenden Hebammen betreuten 2018 insgesamt 79 692 Frauen nach der Geburt. Sie führten 595 214 Wochenbettbesuche, Stillberatungen, Abschlussuntersuchungen am Ende des Spätwochenbetts und vereinzelt auch stationäre Wochenbettbetreuungen im Geburtshaus durch. Es wurden 79 671 Frauen im ambulanten Wochenbett betreut und 595 001 Hausbesuche durchgeführt. Im Speziellen waren dies 557 276 Wochenbettbesuche (93,7% der Besuche resp. 96,5% der Frauen), 19 184 Zweitbesuche am selben Tag (3,2% der Besuche resp. 13,4% der Frauen), 16 980 Stillberatungen (2,9% der Besuche resp. 14,2% der Frauen) und 1 551 Abschlusskontrollen (0,3% der Besuche resp. 1,9% der Frauen). Die Hebammen besuchten die Frauen durchschnittlich 7,5 Mal.

Erstkontakt

Der Erstkontakt fand meist ein bis vier Tage nach der Geburt (n=37 967 Frauen; 47,9%) und fünf bis zehn Tage post partum (n=31 025; 39,2%) statt. Eine Minderheit der ambulant betreuten Frauen wurde am Tag der Geburt (n=1093; 1,4%) oder nach dem zehnten postpartalen Tag (n=9116; 11,5%) erstmals besucht.

Postpartaler Erstkontakt 2018



¹post partum

Bei den fehlenden 470 Fällen (0,6%) konnte der Zeitpunkt des postpartalen Erstkontaktes nicht berechnet werden.

Wochenbettverlauf

Bei 73 662 Wochenbettbesuchen (12,4%) bzw. bei 14 905 Frauen (18,7%) wurden Angaben zu mütterlichen oder kindlichen Gesundheitsproblemen oder zu Stillschwierigkeiten im Wochenbettverlauf gemacht. Mütterliche Probleme wurden bei 49 006 Besuchen (8,2%) resp. 5823 Frauen (7,3%) angegeben. Insgesamt 343 betreute Frauen (0,4%) wurden rehospitalisiert. Bei 29 530 Wochenbettbesuchen (5,0%) resp. 3466 Frauen (4,4%) wurden kindliche Probleme und in 457 Fällen (0,6%) eine Rehospitalisation des Kindes vermerkt. Die häufigsten mütterlichen Probleme im Wochenbett waren zu wenig Milch, wunde Brustwarzen sowie die Kombination von Stillen und Muttermilchersatzprodukten. Bei den kindlichen Problemen waren Neugeborenenengelbsucht, eine ungenügende Gewichtszunahme sowie Frühgeburtlichkeit am häufigsten.

Stillberatungen

Insgesamt beanspruchten 19 613 (24,6%) aller postpartal betreuten Frauen zu irgendeinem Zeitpunkt Stillberatung bei der Hebamme. Die häufigsten Gründe dafür sind eine ungenügende Gewichtszunahme des Kindes (9,1% aller Frauen mit Stillberatung), eine unzureichende Milchmenge (4,5%), Beratung zum Thema Stillen und Zufüttern (2,6%) und wunde Brustwarzen (2,5%). Insgesamt 11 351 Frauen (14,2%) nahmen zusätzliche Stillberatungen ausserhalb der regulären oder ärztlich verordneten Wochenbettbetreuung in Anspruch.

Impressum

Schweizerischer Hebammenverband
Fédération suisse des sages-femmes
Federazione svizzera delle levatrici
Federaziun svizra da las spendreras



Herausgeber und Kontakt: Schweizerischer Hebammenverband (SHV), Bern,
info@hebamme.ch, www.hebamme.ch

**zh
aw** **Gesundheit**

Autorinnen: Susanne Grylka und Jessica Pehlke-Milde, Forschungsstelle Hebammenwissenschaft, Institut für Hebammen, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Winterthur, www.zhaw.ch

Konzept und Gestaltung: www.la-kritzer.ch
Satz und Druck: www.rubmedia.ch

Bern, September 2019

Karriere schritt



Berner Fachhochschule – für Ihre berufliche Weiterentwicklung

Master-Studium Hebamme

→ bfh.ch/gesundheits/master

Treiben Sie Ihre Karriere voran und stärken Sie die Geburtshilfe! Wir bereiten Sie auf erweiterte und spezialisierte Rollen vor – in der geburtshilflichen Praxis, in Leadershipaufgaben sowie in Lehre und Forschung.

gesundheits@bfh.ch
+41 31 848 35 00

Weiterbildung Geburtshilfe

→ bfh.ch/weiterbildung/geburtshilfe

Nutzen Sie die Gelegenheit und stärken Sie Ihr Handwerk! Unsere Weiterbildungen lassen sich individuell zusammenstellen, sind praxisnah und wissenschaftlich begründet.

Alle Weiterbildungen sind e-log anerkannt.



Berner
Fachhochschule

► Gesundheit